

Schaffhauser Nachrichten



Das Intelligenzblatt – seit 1861
 162. Jahrgang, Nummer 10
 AZ 8200 Schaffhausen
 Preis FR. 4.00
www.shn.ch

Umziehen gilt als Arbeitszeit
 Die Umkleizeit der Mitarbeitenden der Spitäler Schaffhausen wird neu bezahlt. / 19

Unterwegs für andere
 Die Leiterin des Rotkreuz-Fahrdienstes in Henggart, Cristina Vena, sucht neue Fahrerinnen und Fahrer. / 22

FC SCHAFFHAUSEN

Der Nationalcoach auf Kurzbesuch im Trainingslager

LARA. Das Wetter hat dem FC Schaffhausen im Trainingslager in der Türkei einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht. Ob des starken Regens musste eine Übungseinheit verlegt werden, auf einem überdachten Kunstrasenfeld wurde das Training durchgeführt – unter den interessierten Augen eines besonderen Gastes: Denn Nationalcoach Murat Yakin besuchte die Schaffhauser Delegation in Antalya. Er sei auf der Durchreise und habe einen Zwischenstopp in Istanbul gemacht, erklärt der 48-Jährige. So freute sich auch Coach Hakan Yakin über den familiären Besuch. (toe) / 24, 25

Drogenmafia ist in der Schweiz aktiver als gedacht

Die Polizei hat ein Chatsystem von Kriminellen geknackt. 3000 Profile stammen aus der Schweiz.

Andreas Maurer

BASEL. Bis vor Kurzem herrschte hierzulande die Überzeugung, die organisierte Kriminalität sei bei uns ein Randphänomen. Man meinte, internationale Schwerverbrecher würden die Schweiz vor allem als Rückzugsort und den Finanzplatz zum Geldwaschen nutzen. Die Aktivitäten würden aber nicht von hier aus im grossen Stil organisiert.

Die Kriminalitätsstatistik verstärkt diesen Eindruck, da sie Jahr für Jahr insgesamt rück-

läufige Zahlen präsentiert. Doch darin ist nur enthalten, was bei der Polizei angezeigt wird. Es ist das sogenannte Hellfeld. Das Dunkelfeld der organisierten Kriminalität wird hingegen nur durch intensive Ermittlungen sichtbar. Die meisten Kantone haben dafür zu wenige Kapazitäten.

Eine internationale Polizeiaktion zeigt nun auf, wie es um die organisierte Kriminalität in der Schweiz steht. Vor zwei Jahren haben die Strafverfolgungsbehörden von Frankreich, Belgien und den Niederlanden das verschlüsselte Chatsystem Sky ECC geknackt. Es wurde von Kriminellen weltweit benutzt, weil es wegen seiner Verschlüsselungstechnologie als – vermeintlich – besonders sicher galt.

«Eine der neuen Erkenntnisse aus den Sky-ECC-Daten ist, wie eng kriminelle Banden international vernetzt sind.»

Patrick Jean
 Sprecher der
 Bundespolizei Fedpol

Die Schweizer Bundespolizei Fedpol hat Zugang zu den Daten erhalten und wertet diese derzeit gemeinsam mit den Kantonen aus. Ein Sprecher gibt auf Anfrage dieser Zeitung bekannt, dass bisher 3000 Nutzerprofile aus der Schweiz entdeckt wurden. «Eine der neuen Erkenntnisse aus den Sky-ECC-Daten ist, wie eng die verschiedenen Gruppierungen international vernetzt sind», sagt er. Zudem würden sie zeigen, dass viele Aktivitäten der organisierten Kriminalität hier bisher unbemerkt stattgefunden hätten.

Der erste grosse Fall aus den Sky-ECC-Daten kommt am Montag in Basel vor Gericht. Angeklagt ist ein Drogenboss, der mit kolumbianischen Kartellen auf höchster Führungsebene verhandelt haben soll. (chm) / 2, 3



Ein Zischen – und schon hat die Zukunft eine Form

Auch Fabienne Vonlanthen (Bildmitte) goss flüssiges Metall ins Wasser: Gestern Abend fand im Stadttheater das traditionelle SN-Bleigessen statt. BILD MELANIE DUCHENE / 15, 17

SELTENE ERDEN

Freude über riesigen Fund in Schweden

KIRUNA. Ein schwedisches Bergbauunternehmen hat das grösste bekannte Vorkommen seltener Erden in Europa entdeckt. Die Lagerstätte nahe einer Eisenerzgrube in Kiruna umfasst mehr als eine Million Tonnen an Seltenerd-oxiden, wie der Staatskonzern LKAB gestern bekannt gab. Diese werden für die Herstellung von Permanentmagneten benötigt, die in Elektromotoren von E-Fahrzeugen und Windkraftanlagen verbaut werden. (chm) / 7

PRAXEN IN DER REGION AM LIMIT

Kaum Fieber, sofort zum Arzt

SCHAFFHAUSEN. Die Kinderarzt- und Hausarztpraxen in der Region sind stark ausgelastet. Teils wird von einer nie dagewesenen Situation berichtet. Das ist einerseits die Folge der vielen kranken Kinder und Erwachsenen. Nebst Corona grassieren RSV, Grippe und weitere Infekte. Andererseits scheinen die Patienten verunsicherter als vor der Pandemie. Beim ersten Anzeichen von Fieber würde teils sofort eine Praxis oder der Notfall aufgesucht. (sba) / 18

REGINE SAUTER

«Spitaldichte in der Schweiz ist zu hoch»

Seit Anfang Januar ist Regine Sauter, die aus Flurlingen stammt, Präsidentin des Spitalverbands H+. Im Interview spricht sie über die notorische Unterfinanzierung der Spitäler und sagt, es sei nötig, die Schweizer Spitallandschaft neu zu denken. Auch in der Digitalisierung ortet sie Verbesserungspotenzial. Die FDP-Nationalrätin spricht ausserdem über Lobbying – und weshalb sie der Kritik von linker Seite nichts abgewinnen kann. (ks) / 9

PIERIN VINCENZ

Die Begründung des Urteils liegt vor

ZÜRICH. Diese Woche hat das Zürcher Bezirksgericht den Parteien im Prozess gegen den ehemaligen Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz und fünf Mitbeschuldigte die Urteilsbegründung zugestellt. Die Lektüre der 1200 Seiten dicken Begründung vermittelt einen Eindruck davon, wie das Gericht den schwierigen Umgang mit der Moralfrage zu bewältigen versucht hat. Oder anders gesagt: Ab wann ist der Besuch eines Cabarets mit Geschäftspartner strafbar? (r.) / 10

gsaat isch gsaat

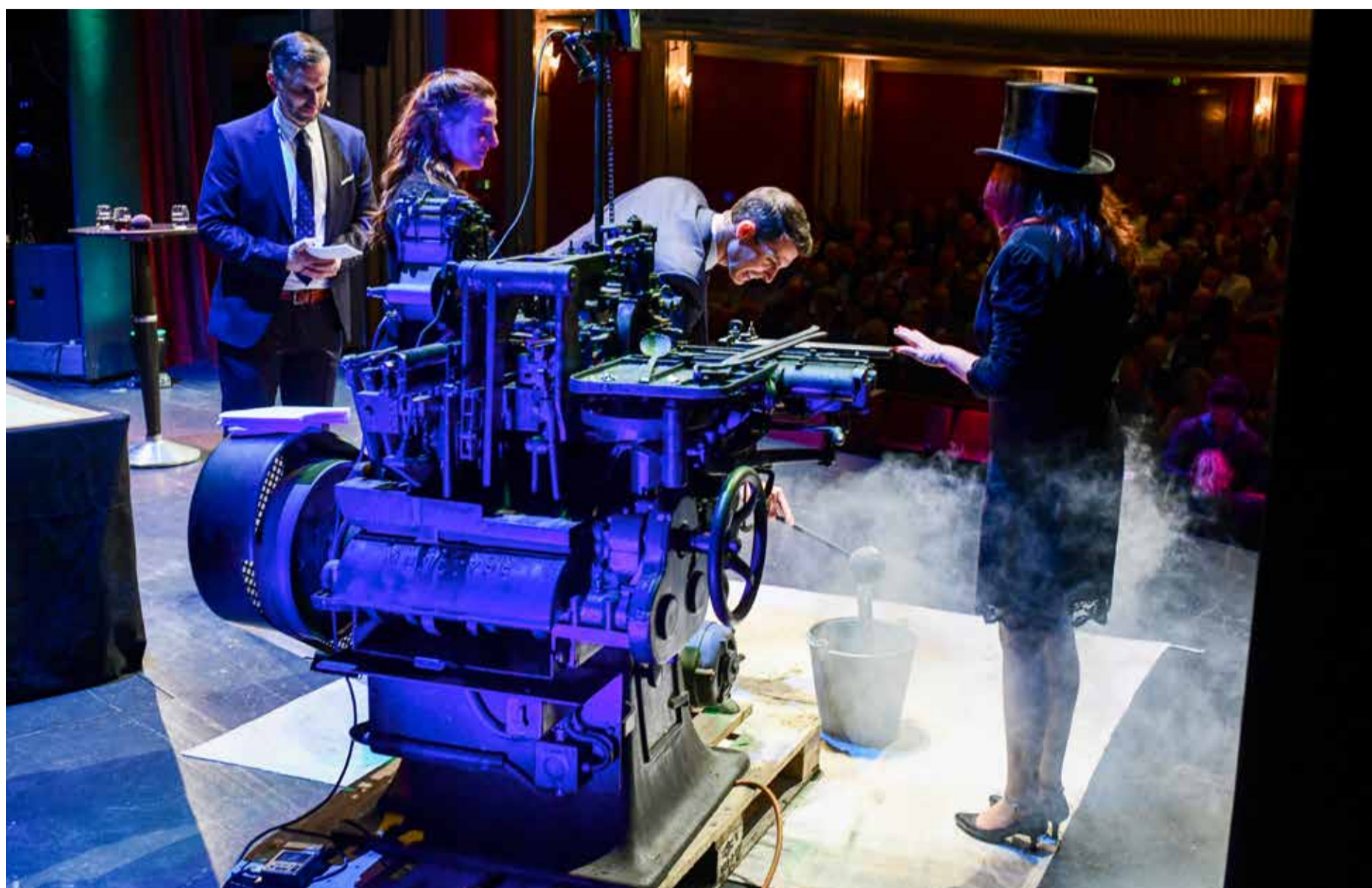
«Nicht jedes freie Denken ist an sich lohnend.»

Kou Murayama
 Der Psychologieprofessor hat das Nichtstun erforscht – und seine Grenzen. / 11

«Wir haben neue Rekordzahlen geschrieben.»

Ruth Bänziger
 Die Leiterin der Pilzkontrollstelle Schaffhausen über das Pilzjahr 2022. / 18





«Im Wahljahr brauchst du überzeugende Argumente, nicht nur knochentrockene Fakten.»

Orakel zu FDP-Parteipräsident Thierry Burkart

Ab in den Pool mit dem flüssigen Blei: Giessmeisterin Susanne Gysin, FDP-Parteipräsident Thierry Burkart, Bleigiessformenexpertin Larissa Maruna und SN-Chefredaktor Robin Blanck (von rechts).

BILDER MELANIE DUCHENE

Ein Kelle voll Blei für einen Blick in die Zukunft

Etwa 350 Personen zog es gestern Abend ins Stadttheater, wo ein Orakel vier illustren Gästen die Zukunft vorhersagte: Zum 43. Mal fand das traditionelle Bleigiessen der «Schaffhauser Nachrichten» statt. Es gab viel Platz für nicht ganz so ernst Gemeintes.

Elena Stojkova

SCHAFFHAUSEN. Können Titelgestalter aus China tatsächlich die Schaffhauser Schlagzeilen 2023 vorhersehen? «Schwarzer Tag für Daniel Preisig: E-Bus rammt Rhybadi-Sauna» oder «Weil FDP keine Nachfolge findet: Raphaël Rohner macht bis 2034». Diese Titel werden wohl kaum in den «Schaffhauser Nachrichten» erscheinen, zumindest aber wurden sie gestern auf der Bühne des Schaffhauser Stadttheaters eingeblendet, wo SN-Chefredaktor Robin Blanck, Geschäftsführer der Meier + Cie AG Beat Rechsteiner und das Orakel – eine Stimme aus dem Off – einen nicht ganz so ernst gemeinten Blick in die Zukunft wagten. Am Abend nämlich fand das traditionelle SN-Bleigiessen zum 43. Mal statt, nachdem es wegen der Coronapandemie zweimal hintereinander ausfallen musste.

Die beiden Männer präsentierten den 350 geladenen Gästen (mehr zu den Gästen lesen Sie auf Seite 17 dieser Ausgabe) auch einen Kurzfilm, gedreht mitten im Redaktionsalltag. Gezeigt wurde, wie das Berufsleben als Journalist wirklich – nicht – ist. Den Chefredaktor sieht man darin beim Golfspielen in der Gesellschaftsstube zum Kaufleuten, den IT-Spezialisten auf einer uralten Spielkonsole herumdrücken.

Stern, Octopus oder Knochen?

Vier geladenen Gästen gab die Off-Stimme Zukunftshinweise anhand von Bleifiguren, die sie gossen. Zuerst trat die «schnellste Polizistin von Europa, der Schrecken aller flüchtenden Verbrecher», wie Rechsteiner sie nannte, auf die Bühne: Fabienne Vonlanthen. In ihrer gegossenen Bleifigur sah sie zunächst ein Schiff, dann aber eine Schlange. Letzteres Symbol ignorierte die Stimme aus dem Off jedoch und sagte: Als Ordnungshüterin sei ihr ein rasender Erfolg beschieden, sie müsse aber aufpassen, dass ihr der Schnauf nicht aus-

gehe. «Das Leben ist ein Langstreckenlauf, du sollst dich vom Wind tragen lassen wie ein Segelboot.»

Zweiter Gast war «jemand, der rekordviel Geld ausgeben wird», wie Blanck sagte: Spitalratspräsident der Spitäler Schaffhausen, Alphons Schnyder. Eine Viertelmilliarde soll der Spitalneubau kosten. Bis Ende Monat soll es Neues zum Bauprojekt geben, sagte Schnyder. Er sah in seiner Bleifigur einen Leuchtstern. Die Viertel-

milliarde werde ihm keine Kopfschmerzen bereiten, die Patienten weiterhin die «Stars» sein, prophezeite das Orakel.

Einen Octopus goss Kulturmanagerin Carina Neumer, die selbst oft als Tänzerin auf der Bühne steht. Nervös sei sie trotzdem noch vor den Auftritten. «Wenn ich das nicht wäre, wäre etwas verkehrt.» Der Tanz des Lebens werde sie auf viele Bühnen führen, meinte das Orakel, und sie werde maximal flexibel sein – wie ein Octopus.

Letzter Bühnengast war FDP-Parteipräsident Thierry Burkart, der sagte, die FDP habe vor, die zweitstärkste Partei zu werden. In seiner zerstückelten Bleifigur sah er Knochen. Um die FDP zu neuen Erfolgen zu führen, brauche er überzeugende Argumente, nicht nur knochentrockene Fakten, sagte die Orakelstimme. Nach getaner Arbeit ging es fürs Orakel und die vielen Gäste auf den Herrenacker – zum gemeinsamen Apéro.

GALERIE
Impressionen vom Bleigiessen unter www.shn.ch/click



Alphons Schnyder, Spitalratspräsident der Spitäler Schaffhausen, sah in seiner Bleiform einen «Leuchtstern».



Langstreckenläuferin Fabienne Vonlanthen goss ein Schiff – oder doch eine Kobra?



FDP-Parteipräsident Thierry Burkart hatte mehrere Metallteile vor sich: Sie sahen knochenähnlich aus.



Kulturmanagerin und Tänzerin Carina Neumer erkannte in ihrem Bleistück einen Octopus-Kopf.



Fischknusperli, Grillwürste oder vegetarische Bündner Gerstensuppe? Nach dem Bleigiessen mit Weissagungen des Orakels gingen die Gäste auf den Herrenacker, um den Apéro zu geniessen.

BILDER MICHAEL KESSLER

Frieden für die Ukraine und Zufriedenheit wünschen sich die Gäste am SN-Bleigiessen

Das Bleigiessen der «Schaffhauser Nachrichten» kam bei den Gästen gut an. Beim Apéro auf dem Herrenacker tauschten sie sich über die Höhepunkte des Abends aus und waren sich schnell einig: Neujahrsvorsätze sind out.

Jurga Wüger

SCHAFFHAUSEN. Vor und nach dem Bleigiessen im Schaffhauser Stadttheater verrieten die gefragten Gäste ihre Wünsche für das neue Jahr. Als Eric Gujer, Chefredaktor der NZZ, die Frage hörte, was er sich im neuen Jahr wünscht, musste er nicht lange überlegen. Als ehemaliger Russlandkorrespondent erhofft er sich das Ende des Krieges in der Ukraine, obwohl er nicht mit einem schnellen Ende rechnet: «Es ist nicht in unserer Macht.» Ständerat Hannes Germann fasst nie Neujahrsvorsätze und wünscht sich die «Rückkehr zu normalen Verhältnissen». Cristina Baumgartner vom Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen fasste sich kurz: «Gesundheit, Abwechslung, Spannung und Schönes erleben.» Alexander Blunski, publizistischer Leiter von Radio SRF 3, doppelte nach: «Ich hoffe, dass das neue Jahr weniger crazy wird als das Jahr zuvor.»

Nationalrätin Martina Munz wünscht sich, dass die weltpolitische Lage sich verbessert: «Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten.» Andrea Masüger, Präsident des Verbands Schweizer Medien, findet Neujahrsvorsätze Unsinn und wünscht sich, im nächsten Jahr erneut eine Einladung zum Bleigiessen zu bekommen. Stefan Schöffel und Michael Schwarzer von Schöffel & Partner setzen im neuen Jahr auf Zufriedenheit. Claus Martini, CEO der IVF Hartmann AG, konnte vor ein paar Jahren sein Glück beim Bleigiessen versuchen. «Es ist eine schöne Veranstaltung und ein gesellschaftlicher Anlass zugleich», sagte er gestern.



Nationalrätin Martina Munz (links), Johanna Pohl, Leiterin Private Banking bei der Schaffhauser Kantonalbank, und Peter Sticher, Erster Staatsanwalt des Kantons Schaffhausen, besuchten das Bleigiessen nicht zum ersten Mal.



20 ausgeloste SN-Abonnenten – darunter Petra Tobler (rechts), Christa Stratz und Toni Hug – waren zum ersten Mal am Anlass dabei: «Das Bleigiessen bleibt uns noch lange in guter Erinnerung.»



Für den Ständerat Hannes Germann ist Frieden für die Ukraine ein Herzenswunsch.

350

Gäste aus Politik, Sport, Wirtschaft, Medien und Kultur wohnten dem Neujahrsempfang und dem Bleigiessen im Schaffhauser Stadttheater bei.



Cristina Baumgartner, Erziehungsdepartement, und Alexander Blunski, Radio SRF 3.



Eric Gujer, Chefredaktor der NZZ, rechnet nicht mit einem schnellen Ende des Krieges.



Stefan Schöffel (r.) und Michael Schwarzer von Schöffel & Partner setzen auf Zufriedenheit.



Weniger Unruhe auf der Welt wünscht sich Claus Martini, CEO der IVF Hartmann AG.



Andrea Masüger (links) mit Stefan Wabel vom Verband Schweizer Medien.